



Fachhochschule, sechs PraktikantInnen der Fachoberschule und zwei Praktikantinnen der Fachschule für Sozialpädagogik tätig. Alle gemeinsam erhielten zusätzlich zu der Anleitung durch die jeweiligen GruppenmitarbeiterInnen in einem 14-tägig stattfindenden Praktikantentreffen Handlungs- und Denkanregungen. Inhaltlich wurden überwiegend Übungen, Spiele und Gespräche zur Persönlichkeitsfindung/-bildung durchgeführt mit dem Ziel, eine innere Haltung zur Arbeit mit Menschen und eine gute Einbindung in die Erziehungsarbeit zu erreichen.

Selbstverständlich war mit Beginn des Kita-Jahres die Überarbeitung der Konzeption abgeschlossen und die Neuauflage bereits fertig gedruckt.

Gleich zu Beginn des neuen Kita-Jahres fanden in allen Gruppen die Elternratswahlen statt. Wie auch in den Jahren zuvor war es nur unter äußersten Schwierigkeiten möglich, einen Kita-Elternrat zu gründen. Ganz offensichtlich legt die Elternschaft auf dieses Instrument bislang keinen Wert. Eine gegenteilige Entwicklung erleben wir bei unseren Kindern: Viele Kinder bewerben sich um einen Platz im Kinderrat. Sie nehmen ihre Aufgabe mit Stolz wahr, und selbst vielen Kindergartenkindern gelingt es inzwischen, das schwierige Wort „Partizipation“ zu verstehen und auszusprechen.

Das alljährliche Wochenendseminar der Mitarbeiterinnen fand diesmal vom 16. bis 20. September auf der Insel Spiekeroog statt. Es wurde wiederum von einzelnen Teammitgliedern vorbereitet und durchgeführt. Erarbeitet wurde die Methode der kollegialen Beratung, die seither zum Repertoire der regelmäßigen Dienstbesprechungen gehört. Vorgestellt wurde auch eine von unseren Mitarbeiterinnen erarbeitete Erweiterung des Faustlos-Programms, und zwar ein Quiz, anhand dessen eine Überprüfung der Lerninhalte spielerisch erfolgen kann.

Auch die gemeinsame Erstellung eines Mitarbeiterinnenprofils als Grundlage für Neueinstellungen, aber ebenso als Instrument zur Selbstreflexion des einzelnen Kollegen/der einzelnen Kollegin wurde erfolgreich bearbeitet. Durchgängig einen ganzen Tag lang befasste sich das Team mit dem Themenkomplex „Gewalt/Konfrontative Pädagogik/ Innere Haltung“.

Theoretische Hintergrundinformationen und Spiele/Provokationen zur Selbsterfahrung gaben Einblick in die Thematik und hinterließen bei den TeilnehmerInnen den dringenden Wunsch nach Vertiefung und Erweiterung (siehe dazu den Bericht „Themen und Arbeitsergebnisse des Wochenendseminars“).

Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnte im Oktober doch noch eine viertägige Hortfahrt stattfinden. Um eine Kostenermäßigung zu erzielen, hatten die Kinder selbst Marmeladen gekocht und Kuchen gebacken und diese zum Verkauf angeboten.

Die Kooperation mit der Grundschule im Einzugsbereich wurde unsererseits dahingehend erweitert, dass ein Mitarbeiter der Kita seit den Herbstferien das Faustlos-Programm für eine 1. Klasse anbietet. Nach wie vor „hakt“ eine intensivere Zusammenarbeit offenbar nicht an dem Wohlwollen der Schulleitung, sondern an den schulischen Strukturen/dem jeweiligen Entgegenkommen der einzelnen Lehrkräfte allgemein. Die Zusammenarbeit mit der Hauptschule im Einzugsbereich erwies sich weiterhin als äußerst positiv. Ganz speziell entwickelte sich mit den dort im Bereich der Schulsozialarbeit tätigen Kolleginnen eine „Kooperation der kurzen Wege“, die offensichtlich einige Probleme im Stadtteil bereinigen konnte.

In Kooperation mit der Fachhochschule wurde eine Aufnahme von Studenten einer Hochschule aus Abidjan/Elfenbeinküste für mehrere Monate beantragt. Es mussten 4000 Euro Eigenmittel beschafft werden. Ein Antrag bei der Klosterkammer wurde positiv beschieden, sodass unsererseits die Bedingungen bereits erfüllt sind.

Regelmäßig eingeladen wurde weiterhin seitens unserer Einrichtung zu den „Stadtteiltreffen“. Dieses Gremium funktioniert inzwischen besser als jemals zuvor und ist in seiner Wirkung nicht mehr wegzudenken. Neben VertreterInnen des Bürgervereins, der Schulen, der Kirchengemeinden, der Jugendförderung, der Suchtberatung und der Kindertageseinrichtungen nimmt jetzt auch ein Mitarbeiter des Tagesaufenthalts für Wohnungslose daran teil. Inzwischen brauchen wir uns nicht mehr um eine Ausweitung zu bemühen, vielmehr wenden sich potenzielle TeilnehmerInnen mit der Bitte an uns, zu den Treffen eingeladen zu werden. Es konnten in diesem Gremium viele Themen behandelt werden. Beispielhaft ist ein gemeinschaftlicher Aufruf an die StadtteilbewohnerInnen zu nennen, in dem zu einer „Kultur des Hinschauens“ in Bezug auf Kinder und Jugendliche im Stadtteil aufgerufen wurde.

Regelmäßig mitgearbeitet bzw. teilgenommen haben Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung in Arbeitsgruppen, bzw. an Fachveranstaltungen. Zu nennen sind hier der AK der KindergartenleiterInnen, der AK „Integration“, Fachveranstaltungen zur Sprach- und Bewegungserziehung sowie zum Thema Resilienz usw.

Es wurden Langzeitfortbildungen (zwei Mitarbeiterinnen zu Fachkräften für frühkindliche Pädagogik, eine Mitarbeiterin zur Fachkraft für integrative Elementarpädagogik, ein Mitarbeiter zum Anti-Aggressions-Trainer/Coolness-Trainer, eine Mitarbeiterin zur Fachkraft für Sprachkompetenzförderung sowie eine Leitungsförderung) absolviert und vielfältige andere Weiterbildungsveranstaltungen besucht.

Die Mitarbeiterinnen der Integrationsgruppen nahmen regelmäßige Fachberatungen in Anspruch.

Alle Fortbildungsmaßnahmen hatten unmittelbaren Einfluss auf das pädagogische Angebot. Unser spezielles Angebotsspektrum in den Bereichen „Sprache, Natur und Umwelt“, „Bewegung und Gesundheit“, „Hauswirtschaft“, „Mathematik und Naturwissenschaften“, „Ästhetische und Kognitive Bildung“ weist ein anerkannt hohes Niveau auf. Zusätzliche AGs und Angebote, wie beispielsweise das Vorschulangebot, das Faustlos-Programm, die Partizipationsrunde, die „Bibliothek für alle“, das Schwimmen der Schulkinder, die Rollenspiel-AG, und – wenn möglich – eine Philosophiegruppe runden mit den Therapieeinheiten der Logopäden sowie der Ergo- und Physiotherapeuten die Angebotspalette der Einrichtung ab.

Dieses umfangreiche Bildungsangebot durften zwei Mitarbeiterinnen der Einrichtung anlässlich der pädagogischen Wochen im September an der Universität Oldenburg vorstellen. Dem Mitarbeiterinnenteam konnten sie die uneingeschränkte Anerkennung der dortigen TeilnehmerInnen für dieses Bildungsprogramm übermitteln.

Einen schweren Schock musste das Team verkraften, als Ende November eine langjährige Kollegin einen Schlaganfall erlitt (glücklicherweise nicht während der Dienstzeit) und danach mehrere Tage in Lebensgefahr schwebte. Alle MitarbeiterInnen hoffen, dass es dieser (ältesten) Mitarbeiterin der Einrichtung nunmehr gegönnt sein wird, in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen.

Auch die üblichen Kindergartenaktivitäten kamen nicht zu kurz. Selbstverständlich wurden z. B. wieder Martini- und Lichterfeste gefeiert.

In der Adventszeit konnte wiederum ein besonders schöner Rahmen für die täglichen Angebote gestaltet werden, sodass die Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen die Vorweihnachtszeit in einer angenehmen Atmosphäre erlebten.

Nach der Weihnachtspause startete das Team mit den Vorbereitungen für das traditionelle Varieté, das für den 18. Februar – wiederum – im JZ „Alte Post“ geplant war. Es wurden eine Rahmenhandlung entwickelt, Bühnenbilder entworfen und wundervolle Kostüme und Dekorationen erarbeitet. Die Kinder probten unermüdlich – und dann kam der Streik im Öffentlichen Dienst dazwischen. Das MitarbeiterInnenteam legte aus Überzeugung die Arbeit nieder, nicht ahnend, dass sich der Ausstand über fünf Wochen hinziehen würde. Unterstützung erhielten wir in dieser Zeit – wir standen jeweils für viele Stunden in eisiger Kälte vor dem Verwaltungsgebäude, in der Kita wurde lediglich ein Notdienst angeboten – von der großen Mehrheit unserer Elternschaft. Wir haben uns für diese Rückenstärkung regelmäßig durch Briefe und Aushänge bedankt, sie telefonisch „auf dem Laufenden gehalten“ und nach Ende des Streiks zu einem Kaffeenachmittag eingeladen. Ebenfalls „dem Streik zum Opfer“ fiel das Grünkohlessen mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung des Fachdienstes. Nicht leicht war es nach dem Streik bei bereits schönstem Frühlingwetter, die Kinder zu erneuten Proben für das Varieté zu motivieren. Auch war der Veranstaltungsort „Alte Post“ belegt, sodass wir auf den „Kulturbunker“ in Barenburg ausweichen mussten – eine wunderbare Alternative. Mit hervorragender Unterstützung durch den Leiter dieser Einrichtung erlebten wir am 13. Mai eine tolle Veranstaltung. Wenn es auch leider etwas eng wurde, so erwiesen sich das dortige Ambiente und die gute Ausstattung als optimale Bedingungen.

Die Bertelsmann Stiftung schrieb den diesjährigen „KiTa-Preis Dreikäsehoch“ aus für Einrichtungen, die sich speziell um die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen einsetzen. Wir haben uns dafür beworben.

Im Mai/Juni fanden wieder die viertägigen Gruppenfahrten der Kindergartengruppen statt. Dank einer Spende der Firma Bening, die uns im Januar überreicht worden war, konnten die Fahrten zu einem für die Eltern annehmbaren Kostenbeitrag durchgeführt werden. Gleich im Anschluss begannen die Vorbereitungen für unser Sommerfest. Das Motto „Was unser Leben schöner macht“ hatten wir bereits zu Jahresbeginn festgelegt. Die gute Leistung „unserer“ Spieler anlässlich der Fußballweltmeisterschaft und das daraus resultierende „Fußballfieber“ veranlassten uns, kurzfristig noch eine große Leinwand zu organisieren und eine eigene kleine „Fanmeile“ aufzubauen. Bei herrlichem Wetter und einer Superstimmung feierten wir dann gemeinsam den Viertelfinalsieg der deutschen Mannschaft über Argentinien – auch das machte unser Leben schöner!

Eine Open-Air-Veranstaltung konnte aufgrund des tollen Wetters auch die diesjährige Verabschiedung der ausscheidenden Kinder am 17. Juli sein, zu der auch die Eltern eingeladen waren. Die Kinder nahmen ihren „Wegbegleiter“, unsere spezielle Entwicklungsdokumentation, sowie ihre Abschiedsgeschenke entgegen. Für jedes Kind war ein kleines Gedicht verfasst worden, das sie an die Jahre in unserer Einrichtung erinnern soll. Die künftigen Schulkinder hatten im zurückliegenden Jahr anlässlich eines Projekts ein Buch über ihre Heimatstadt entwickelt. Auch dieses können sie jetzt in gebundener Form ihr Eigen nennen.

Ein neues Angebot steht seit Kurzem werdenden Müttern zur Verfügung: eine Kita-Mutter, ausgebildete Hebamme, bietet einen Geburtsvorbereitungskurs in der Einrichtung an.

Für SchülerInnen der Fachoberschule Gesundheit und Soziales, Schwerpunkt Sozialwesen, führte ein Mitarbeiter im Juli einen „Thementag“ durch. Es besteht seitens der Koordinatorin der Fachschule für Sozialpädagogik der dringende Wunsch, dieses Angebot auch den dortigen SchülerInnen zugänglich zu machen.

Zum Abschluss des Kita-Jahres wurden noch einige personelle Entscheidungen fällig. Eine Kollegin heiratete und zog nach Süddeutschland, zwei weitere Mitarbeiterinnen sind schwanger und werden in den nächsten Monaten in den Mutterschutz, bzw. den Erziehungsurlaub gehen, und die für zwei Jahre beantragte Erweiterung der Hortgruppe erfordert ebenfalls eine personelle Verstärkung. Wir hoffen, nach einigen Umbesetzungen im Haus das neue Kita-Jahr mit hochqualifizierten neuen KollegInnen beginnen zu dürfen – auch wenn es nicht leicht sein wird, diesen umfangreichen Arbeitsauftrag mit dann insgesamt sieben befristet eingestellten MitarbeiterInnen zu erledigen.

Emden, den 20. Juli 2006

Anita Jacobs